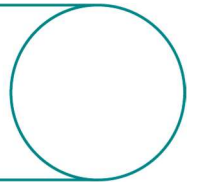




Krippe zu St. Peter
Basel

Mittlere Strasse 79 · 4056 Basel
Tel. 061 381 75 34
kontakt@peterskrippe.ch
www.peterskrippe.ch



Pädagogisches Konzept der Krippe zu St. Peter

Version 04.2025

«Nimm ein Kind an die Hand und lass dich von ihm führen. Betrachte die Steine, die es aufhebt und höre zu, was es dir erzählt. Zur Belohnung zeigt es dir eine Welt, die du längst vergessen hast.» (Autor unbekannt)



Inhaltsverzeichnis

1. Pädagogischer Grundgedanke	3
2. Tagesgestaltung.....	3
2.1 Sprachentwicklung	3
2.2 Motorische Entwicklung.....	4
2.3 Spielen/Freispiel	4
2.4 Sozio-/ emotionale Entwicklung	5
2.5 Schlafen und Mittagspause	5
2.6 Partizipation.....	6
3. Ernährung.....	6
4. Eingewöhnung.....	6
5. Austritt.....	6
6. Vielfalt und Integration	7
7. Elternarbeit.....	7
8. Entwicklung und Sicherung der Qualität	7



1. Pädagogischer Grundgedanke

In der Krippe zu St. Peter steht das Wohlergehen der Kinder im Vordergrund. Wir erachten die Neugier des Kindes und das Freispiel als Quellen natürlicher Entwicklung. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen und Stärken der Kinder und pflegen einen respektvollen und vertrauensvollen Umgang. Die Kinderkrippe soll ein Ort sein, an dem sich Kinder und Eltern gleichermaßen angenommen und aufgehoben fühlen.

2. Tagesgestaltung

Unser Tagesablauf ist strukturiert, ritualisiert und rhythmisiert. Dadurch erhalten die Kinder Sicherheit und Orientierung, welche sie benötigen, um den Krippenalltag zu bewältigen.

Wir haben keinen Bildungsauftrag, deshalb steht bei uns die gezielte Förderung nicht an erster Stelle. Sie findet jedoch statt. Unser pädagogisches Personal ist so ausgebildet, dass es spezielle Förderangebote für die einzelnen Entwicklungsbereiche anbieten kann. Die Aktivitäten können einzeln oder in Gruppen stattfinden. Jeweils dem Entwicklungsstand der Kinder angepasst.

Neben den wiederkehrenden Aktivitäten und Ritualen in allen Gruppen sollen auch spontane, den Bedürfnissen und dem Alter der Kinder angepasste Aktivitäten stattfinden können. Deshalb werden die Gruppen täglich aufgeteilt, um gezielter auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Wir achten auf einen abwechslungsreichen Tagesablauf mit viel Bewegung, drinnen wie draussen. Dazu gehören auch Ruhephasen (siehe auch Schlafen und Spielen).

Unsere Planung ermöglicht den Kleinsten nach ihrem individuellen Rhythmus zu essen, zu schlafen oder an den Aktivitäten dabei zu sein.

Alle Gruppen arbeiten themenorientiert. Diese Themen sind den Jahreszeiten oder Bräuchen (zum Beispiel Fasnacht oder Vogel Gryff) angepasst. Die Dauer eines Themas beträgt in der Regel mindestens vier Wochen. Dazu finden spezifische Aktivitäten (Basteln, Ausflüge, Singen, Backen etc.) statt.

2.1 Sprachentwicklung

Die Sprache ist für den Menschen Ausdrucks- und Kommunikationsmittel, um anderen Menschen Informationen, Gedanken, Gefühle, Wünsche und Ansichten mitzuteilen. Kinder bringen angeborene Fähigkeiten zum Spracherwerb mit. Damit sich diese Fähigkeiten entwickeln können, ist das sprachliche Angebot aus dem Umfeld notwendig und sehr wichtig.

Wir unterstützen die Kinder in ihrer sprachlichen und kommunikativen Entwicklung, unabhängig ihres Alters. Dabei fördern wir die Gespräche unter den Kindern, unterstützen sie in ihren verbalen und nonverbalen Äusserungen und zeigen Interesse an ihren Mitteilungen.

Täglich findet der Singkreis statt. Die Kinder lernen neue Lieder, Reime und Fingerverse. Sie hören Geschichten, bekommen Bilderbücher erzählt oder haben die Möglichkeit, diese selbständig anzuschauen.

Wir achten auf unsere Mimik und eine wertschätzende, liebevolle und dem Alter der Kinder angepasste Sprache. Wir verwenden korrekte Begriffe, die Umgangssprache in der Krippe ist Schweizerdeutsch.



2.2 Motorische Entwicklung

Damit sich ein Kind gesund entwickeln kann, braucht es genügend Bewegung. Besonders die ersten Lebensjahre sind für die motorische Entwicklung wichtig. Während dieser Zeit reift das Gehirn und bildet seine Struktur vollständig aus.

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich in den grossen Gruppenräumen zu bewegen. Zusätzlich in unserem speziell ausgestatteten Bewegungsraum können die Kinder herumspringen, klettern oder an geführten Bewegungsaktivitäten teilnehmen und so spielerisch ihre grobmotorische Entwicklung fördern.

Bewegung im Freien stärkt das Immunsystem. Es ist uns deshalb wichtig, dass die Kinder täglich an die frische Luft gehen und sich dort austoben können, bei jedem Wetter.

Unser grosser Garten lädt zum Springen, Hüpfen, Rutschen, Klettern, Balancieren, Schnecken suchen und vielem mehr ein.

Wir bieten ein vielfältiges Freizeitangebot an, zum Beispiel: Theater, Zoo, Park, Spielestrich, Dreirosenhalle, Walddtage usw.

Um die feinmotorische Entwicklung des Kindes zu unterstützen, haben die Kinder täglich die Möglichkeit zu Malen und zu Basteln, ebenso stehen ihnen entsprechende Spiele (z.B. Steckerlspiel) zur Verfügung. Beim Kleben, Schneiden und so weiter werden sie von den Betreuungspersonen ihrem Alter und ihren Fähigkeiten entsprechend begleitet.

Den Säuglingen schenken wir besondere Aufmerksamkeit und unterstützen sie in ihrer natürlichen Entwicklung (Greifen, Drehen, Krabbeln, usw.). Wir haben entsprechendes Spielmaterial zur Verfügung.

2.3 Spielen/Freispiel

Kinder sind von Natur aus neugierig. Sie spielen und lernen aus eigenem Antrieb. Im Spiel entfalten sie ihre geistigen und körperlichen Möglichkeiten. Das Kind sammelt grundlegende Erfahrungen, erlebt Gefühle wie Freude, Wut, Stolz und Enttäuschung. In der Krippe finden verschiedene Spielformen statt. Zum Beispiel das Funktionsspiel, es ist die früheste Form des Spiels (Beissring, Rassel, Dreirad, Schaukel, Fahrrad, usw.), das Konstruktionsspiel (Bauklötze stapeln, Schienen zusammensetzen, Kneten, usw.), das Regelspiel (Tischspiele) oder das Freispiel.

Das Freispiel hat bei uns einen sehr hohen Stellenwert. Die Kinder sammeln im Freispiel wichtige Erfahrungen, welche für ihre Entwicklung und den Lernprozess essentiell sind.

Die Kinder entscheiden selbst, womit und mit wem sie spielen möchten. Sie lernen Konflikte möglichst selbständig zu lösen, sich sprachlich auszudrücken und andere Meinungen zu akzeptieren. Im Rollenspiel können sie sich zum Beispiel in gewünschte Objekte verwandeln, Erlebnisse nachahmen und eigene Geschichten entwickeln.

Die Betreuungspersonen sorgen für genügend langen Zeitraum und das entsprechende Angebot an Spielmaterial. Sie nehmen während dem Freispiel eine beobachtende Rolle ein und sind für die Kinder Ansprechperson. Wenn nötig begleiten sie das Kind ins Spiel oder bei Konfliktsituationen.



2.4 Sozio-/ emotionale Entwicklung

Soziale und emotionale Kompetenzen sind von grosser Bedeutung. Das Fehlen dieser Kompetenzen wird als Ursache für viele Probleme, auch im späteren Leben, angenommen.

In einer Gruppe lernt das Kind Toleranz, Respekt und Rücksicht zu üben. Diese Fähigkeiten werden beim gemeinsamen Spielen, beim Teilen oder beim Austragen von Konflikten erworben.

Sie werden von uns unterstützt, mit anderen Kindern in Kontakt treten zu können sowie ihre eigenen Emotionen richtig wahrzunehmen und benennen zu können.

Damit die Kinder ein positives Selbstbild erhalten, müssen sie ihre Stärken und Schwächen erkennen und den alltäglichen Herausforderungen mit Selbstvertrauen und Optimismus begegnen.

2.5 Schlafen und Mittagspause

Schlafen ist ein grundlegendes Bedürfnis des Menschen, insbesondere von Kindern welches für ihre Entwicklung und ihr Wohlbefinden zentral ist. Studien zeigen, dass Kinder, die regelmässig schlafen, Informationen besser verarbeiten, ein besseres Gedächtnis entwickeln und sich länger konzentrieren können. Gerade in der Krippe, wo viele neue Eindrücke gesammelt werden, ist diese Unterstützung des Lernprozesses wertvoll.

Während des Schlafs verarbeitet das Gehirn Eindrücke und Erlebnisse des Tages. Neben den kognitiven Vorteilen unterstützt der Mittagsschlaf auch die emotionale und soziale Stabilität der Kinder. Er hilft ihnen, soziale Interaktionen konstruktiver zu bewältigen und Konflikte leichter zu lösen, was die Gruppenatmosphäre in der Krippe verbessert. Auch für die körperliche Gesundheit ist der Schlaf wichtig, da er das Immunsystem stärkt und Energiereserven auffüllt, um den restlichen Tag aktiv und engagiert zu erleben.

In Bezug auf verschiedene Altersgruppen variiert der Bedarf des Mittagsschlafs je nach Alter des Kindes:

- Säuglinge (0–1 Jahr): Säuglinge schlafen mehrmals täglich, um das rasche Wachstum und die geistige Entwicklung zu unterstützen. Mehrere Nickerchen sind in dieser Phase mit einem täglichen Schlafbedarf von 14–17 Stunden normal.
- Kleinkinder (1–3 Jahre): Ein Mittagsschlaf von 1–2 Stunden hilft in dieser Altersgruppe, Übermüdung zu vermeiden und die kognitive Entwicklung, besonders das Gedächtnis und die Sprachentwicklung, zu fördern.
- Kindergartenkinder (3–5 Jahre): In dieser Phase kann ein Mittagsschlaf weiterhin hilfreich sein, muss aber nicht täglich stattfinden. Etwa eine Stunde Schlaf unterstützt Erholung und Konzentration.
- Schulkinder (5–12 Jahre): Für Schulkinder ist der Mittagsschlaf meist nicht mehr notwendig. In anstrengenden Situationen kann jedoch ein kurzer Powernap (20–30 Minuten) die Konzentration und das Wohlbefinden fördern, ohne den Nachtschlaf zu beeinträchtigen.

Uns ist bewusst, dass das Thema Schlaf für viele Eltern ein sensibles und wichtiges Anliegen ist. Es kann zu Gesprächen über die Dauer oder die Notwendigkeit des Mittagsschlafs kommen. Hier ist es wichtig, im Austausch zu bleiben und auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes einzugehen. Unsere oberste Priorität ist es, das Wohl jedes Kindes zu fördern und dabei unsere Fürsorgepflicht vollumfänglich wahrzunehmen. Prinzipiell gilt hier: Wir achten auf die Schlafsignale jedes Kindes. Müde



Kinder werden bei uns nicht wachgehalten oder nach einer gewissen Zeit geweckt, wenn wir den Eindruck haben, dass sie noch zusätzlichen Schlaf benötigen.

Die Kleinkinder schlafen in der Regel nach dem Mittagessen in ihrem Bett im Schlafraum, beaufsichtigt durch eine Betreuungsperson. Kinder, welche keinen Mittagsschlaf mehr machen, gehen nach dem Mittagessen einer ruhigen Beschäftigung nach.

2.6 Partizipation

Partizipation meint Beteiligung, Teilhabe. In der Krippe bedeutet Partizipation, dass die Kinder in Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben betreffen, einbezogen werden. Ein wichtiges Erziehungsziel ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äussern.

Wir führen einmal wöchentlich eine Kindersitzung durch. Die Einflussnahme der Kinder kann zum Beispiel das Bestimmen gemeinsamer Regeln, die Planung und Durchführung von Tagesausflügen, die Raumgestaltung, die Ernährung usw. sein.

Die Kinder erfahren durch Partizipation, dass sie und ihre Interessen gehört werden, dass ihre Meinung zählt. Dadurch gewinnen sie Eigenständigkeit und Selbstvertrauen. Das heisst nicht, dass immer nur der eigene Wille zum Zuge käme. Denn da sind ja auch die anderen mit ihren Bedürfnissen und Meinungen. Im gemeinsamen Entscheidungsprozess lernen Kinder, einander zuzuhören und Kompromisse einzugehen.

3. Ernährung

Wir achten auf eine gesunde, abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung. Unser Krippenkoch bereitet das Mittagessen täglich frisch zu und ist bestrebt möglichst saisonale und regionale Lebensmittel zu verwerten.

Das gemeinsame Essen ist für uns mehr als nur Nahrungsaufnahme. Es soll in erster Linie lustvoll sein und das Gemeinschaftsgefühl der Gruppe stärken. Da sich der Geschmackssinn in den ersten Lebensjahren noch entwickelt, motivieren wir die Kinder möglichst von allen Speisen zu probieren und sind selbst Vorbild. Wir verzichten auf jeglichen Zwang und respektieren die Meinung der Kinder. Die Krippe zu St. Peter ist mit dem Label Fourchette verte Ama terra ausgezeichnet.

4. Eingewöhnung

Die Dauer der Eingewöhnungszeit in der Krippe ist nicht genau planbar, da jedes Kind individuelle Gewohnheiten, Bedürfnisse und Gefühle hat. Wir arbeiten in den Grundzügen nach dem Berliner Modell. In verschiedenen Phasen und mit Unterstützung einer Bezugsperson werden die Kinder mit der neuen Umgebung vertraut gemacht. Detailliertere Informationen können im Eingewöhnungskonzept entnommen werden.

5. Austritt

Austritte werden unter Einbezug des betroffenen Kindes und der gesamten Kindergruppe begleitet und gestaltet. Mit einem visuellen Ritual werden die Kinder über einen längeren Zeitraum im Voraus vorbereitet und emotional und sozial unterstützt.



6. Vielfalt und Integration

Die Krippe zu St. Peter begegnet allen Kindern ungeachtet ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihrer Kultur, ihren körperlichen, seelischen und geistigen Ausprägungen und Fähigkeiten mit Respekt und Achtung. Wir bieten allen Kindern im Rahmen unserer Ressourcen die gleichen Entwicklungsmöglichkeiten und unterstützen ein tolerantes und respektvolles Miteinander. Die Peterskrippe verfügt über barrierefreie Räumlichkeiten die den Zugang für Gehbehinderte, Rollstuhlfahrende und andere Einschränkungen ermöglichen.

7. Elternarbeit

Eine transparente, respekt- und vertrauensvolle Elternarbeit ist der Schlüssel zu einer gut funktionierenden Betreuungsarbeit in der Kinderkrippe.

Wir sehen die Eltern als Erziehungspartner. Für ihre Anliegen haben wir stets ein offenes Ohr und bieten in pädagogischen Fragen Unterstützung an.

Damit eine professionelle Betreuung stattfinden kann, ist die persönliche Übergabe des Kindes am Morgen oder Mittag und ein kurzer Austausch über sein Wohlbefinden von grosser Bedeutung. Ebenso informieren wir beim Abholen über das Tagesgeschehen und das Befinden des Kindes während dem verbrachten Krippentag. Bei den Kleinstkindern ist dieser Teil etwas ausführlicher (Essen, Schlafen, usw.).

Die Entwicklung der Kinder wird von uns regelmässig beobachtet. Die Beobachtungen werden schriftlich festgehalten. So kann auch ein professionelles Standortgespräch, in der Regel einmal pro Jahr, stattfinden. Dazu wird das Kind vorab von einer Gruppenleitung gezielt in den verschiedenen Entwicklungsbereichen beobachtet. Durch den Austausch der Erfahrungen aus Eltern- und Krippensicht werden am Gespräch neue mögliche Entwicklungsziele für das Kind vereinbart und schriftlich festgehalten.

Über Auffälligkeiten in der Entwicklung werden die Eltern informiert und es wird gemeinsam das weitere mögliche Vorgehen besprochen.

8. Entwicklung und Sicherung der Qualität

Aus- und Weiterbildung:

Mit internen und externen Aus- und Weiterbildungen fördern wir gezielt die Fachkompetenzen und den Wissensaufbau unserer Mitarbeitenden.

Teamentwicklung:

Die Teamarbeit ist in der Krippe zentral und ein wichtiges Instrument zur Qualitätsentwicklung und zur Förderung der Arbeitszufriedenheit. Teamarbeit findet statt in

- Teamsitzungen (1x/Monat)
- Gruppensitzungen (Mitarbeitende einer Gruppe besprechen ihre Zusammenarbeit und pädagogische Inhalte 1x/Monat)
- Teamanlässen (Weihnachtsessen, Teamtag etc.)



Elternbefragung:

Im Sinne der Qualitätssicherung führen wir regelmässig eine Elternbefragung durch. Hier haben die Eltern die Möglichkeit ihre Eindrücke, Kritik, Lob und Verbesserungsvorschläge zu formulieren.

Verbindlichkeit:

Das Konzept ist verbindlich für alle Mitarbeitenden. Es steht allen Eltern, den zuständigen Behörden und Ämtern zur Verfügung. Das Konzept wird jährlich überprüft und, wo notwendig, angepasst.